

lebt und mehr Talent dafür hat, so ist die Revenue für eine fürstliche doch von der Art, daß sie sehr zu Rat gehalten sein will . . .

Wegen seines Gesundheitszustandes wollte B. den größten Teil des Jahres 1872 in Barzin, obschon Kampf mit Rom, Kreisordnung und andere wichtige Fragen auf der Tagesordnung der preußischen Politik standen. Roon war mit dem zunehmenden Einfluß der Liberalen nicht einverstanden und reichte 8. Dezember sein Entlassungsgesuch ein. Auf die Nachricht davon antwortete B. sofort.

### 35. Aus dem Briefe an den Kriegsminister von Roon.

13. Dezember 1872.

Ich reise, nicht weil ich mich gesund fühle, sondern weil ich für Pflicht halte, die Situation mit Sr. Majestät und mit Ihnen mündlich zu besprechen.

Mein Gewerbe ist ein solches, in dem man viele Feinde gewinnt, aber keine neuen Freunde, sondern die alten verliert, wenn man es 10 Jahre lang ehrlich und furchtlos betreibt . . . Das muß ich tragen, wenn ich auswärtiger Minister bleiben und der König mich noch schneller aufreiben will, als ich ohnehin zugrunde gehe. Im Innern habe ich den Boden, der mir annehmbar ist, verloren durch die . . . Desertion der konservativen Partei in der katholischen Frage. In meinen Jahren und mit der Überzeugung, nicht lange mehr zu leben, hat der Verlust aller alten Freunde und Verbindungen etwas für diese Welt Entmutigendes. Meine Federn sind durch Überspannung erlahmt; der König, als Reiter im Sattel, weiß wohl kaum, daß und wie er in mir ein braves Pferd zuschanden geritten hat; die Faulen halten länger aus, aber ultra posse nemo obligatur<sup>1)</sup>. Ich kann des Königs Preussischer Ministerpräsident nicht bleiben; will Se. Majestät mich als Reichskanzler und auswärtigen Minister

<sup>1)</sup> Über das Können hinaus ist keiner verpflichtet.